

Gottesdienstübertragung am 21.02.2016 aus der Pfarre Maria Hietzing, 1130 Wien

In unserer Kirche gibt es an der Decke wunderbare Fresken. Die Bilder zeigen Ereignisse aus dem Leben Mariens. Motive, die wir weitgehend kennen: Die Geburt Jesu, die Anbetung der Weisen, die als drei Könige dargestellt sind, oder die Begegnung Mariens mit ihrer Cousine Elisabeth.

Das große Bild in der Mitte der Kirche zeigt die Erschaffung Mariens. Gott Vater als Schöpfer dargestellt und Maria umgeben von mehreren Gestalten der Bibel. Das Bild sagt uns: Die Existenz eines Menschen hat mit Gott zu tun. Von Anfang an sind wir willkommen und geliebt.

Wir sind von Gott gewollt. Das gilt nicht nur für Maria, sondern für jeden von uns. Wir sind nicht Sklaven dieser Welt, sondern von Gott erwählt als Kinder dieser Schöpfung zu leben, als Töchter und Söhne Gottes. Wir sind sozusagen wichtiger Bestandteil der Familienplanung Gottes.

Um diese Nähe Gottes darzustellen übernimmt der Künstler, der dieses Bild gemalt hat, ein Symbol aus der Bibel, nämlich die Farbe Weiß. So stellt er Maria im weißen Gewand dar.

Genauso wird Jesus, in der heutigen Evangelienstelle mit weißem Gewand dargestellt. Er kommt auf den Berg und im Gebet wird sein Gewand leuchtend weiß. In diesem Jesus erfahren wir die Nähe Gottes. Er schenkt uns seine Gemeinschaft. Oder wie wir in der zweiten Lesung gehört haben: Unsere Heimat ist im Himmel, bei Gott.

Deshalb verwenden auch wir das weiße Gewand als Symbol. Bei der Taufe wird dem Täufling ein weißes Gewand angezogen. Auch bei der Erstkommunionfeier tragen die Kinder bei uns ein weißes Gewand. Und die weißen Ministrantengewänder erinnern uns in jedem Gottesdienst daran. Auch ich habe unter dem violetten Messgewand ein weißes Gewand an, das mich an die Taufe erinnert. Gott ist uns nahe.

Wenn wir unseren Blick wieder auf die Fresken an unserer Kirchendecke richten, sehen wir, dass die Bilder nicht nur verschiedene Lebensstationen Mariens zeigen, sondern die Geschichte von Maria zu Ende erzählen. Genauer gesagt sogar über das Ende hinaus. Sie zeigen nämlich nicht nur Tod und Begräbnis Mariens, sondern auch ihre Aufnahme in den Himmel.

Und auch das gilt nicht nur für Maria. Das erhoffen wir für uns alle. Deshalb möchte ich, wenn ich gestorben bin, in diesem weißen Gewand begraben werden, als Zeichen der Hoffnung, dass Gott das, was er in der Taufe an mir begonnen hat, auch an mir vollendet. Denn in der Taufe feiern wir, dass wir mit Christus durch den Tod hindurch zum Leben kommen.

So ist das weiße Gewand für uns Zeichen der Nähe Gottes, die auch im Tod nicht aufhört, weil unser Leben nicht nur beendet sondern auch vollendet wird.

Pfarrer Johannes Kittler